Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 10 (1888)

Heft: 3

**Anhang:** Beilage zu Nr. 3 der Schweizer Frauen-Zeitung

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ein Kapitel zur Kindererziehung.

(Don Luife Allenfpach-Beuger.)

ie Mutter, eine Schneiderin, die fast täglich Bu ben Runden auf die Stor gehen muß, hat heute ausnahmsweise Arbeit nach Hause bekommen. Sie sitt am Fenfter und arbeitet emfig, mahrend in einer Gde des Bimmers

ihr etwa vierjähriges Rnablein am Boden fauert, mit einigen Fadenspuhli spielend, da tommt eine Dame gu furgem Besuch; es ift ein Runde, der die Mutter wieder für die drei nächsten Tage auf die Stör dingen will.

Nch, haben Sie aber ein ordentliches Kind!" ruft die Dame nun aus, bom geschäftigen Thema ableitend, "wie es so artig spielt und so still, so für sich!"

,Ó ja," antwortet die Mutter mit zufriedenem Lächeln, "mein Rarlchen ift fehr lieb, wenn er Spielfachen hat, kann er fich ftundenlang gang gut ber= weilen; wenn ich auf die Stör muß, gebe ich ihm nur einige Spühli zum Spielen, dann kann ich ihn ruhig einschließen, er bleibt gewiß den ganzen halben

Tag brav und schreit nicht.

Urme Mutter, du sagst dies in so selbstbewußtem Tone und siehst nicht ein, daß du dir selber das ichlimmste Armuthszeugniß gibst mit diesen Worten. Du rebest dir sogar ein, du hättest dein Kind sehr gut erzogen und denkst nicht darüber nach, welch' bofe Folge diefe Erziehungsmethobe für dein Rind einst haben fonnte, ja haben muß. Wenn bu bein Rind zwischen vier Wande einschließest, wie fann sich da der jugendliche Körper, der unbedingt Bewegung und frische Luft haben muß, weil es die Natur einmal so verlangt und gebietet, zu seinem Vortheil ent-wickeln? Wie kann das Nind in geistiger Beziehung gebeihen, wie seine Geisteskräfte sich mehren ohne Umgang mit andern lebenden Wefen? hat nicht bas Rind fich gegen diese Ginschließerei in's obe dumpfe Bimmer anfangs geftraubt? Gewiß, benn naturlich erweise, nicht etwa, daß es ihm der Berstand schon eingegeben hatte, mußte es sich dagegen auflehnen. Jest mag es die Ginsamkeit sich angewöhnt haben, ja diese Gewohnheit ift vielleicht schon zur Liebe geworden, so daß es gar nicht mehr begehrt, in's Freie zu gehen und mit andern Kindern sich zu tummeln. Wie aber wird es später kommen? Wenn bein Karlchen einmal ben Ernst bes Lebens fennen lernen follte, wenn er in Berfehr mit jeinen Mitmenschen treten und alle die Schwierigkeiten, an welchen gerade diese Zeit so reich ift, überstehen foll, bann ift er ein Schwächling forperlich und geiftig. Sein Rorper wird nicht Stand halten fonnen gegen Die Witterungseinwirfungen, benen ber menschliche Dr= ganismus namentlich im Frühling und herbft fo fehr unterworfen ift; mit einem Wort, er wird franklich werben und bleiben, bis ihn in seinen besten Jahren schon der Tod von einem für ihn freudlosen Dasein erlöst.

Auch wird bein Rarlchen nie fich in Gefellschaft bewegen können, ber Mangel an Umgang mit feines= gleichen in der Jugend macht ihn auf später wortkarg, und wortkarg wird er bleiben, ob er auch noch so gern gesprächig sein möchte. Die Intelligenz läßt fich nur in ber Jugend aneignen, später dann vervollfommnen, niemals aber von Grund auf lernen. Alles Studiren hilft dann nichts, die Gedanken sind

gebannt und die Zunge bleibt gelähmt. Darum, Ihr Mütter, wollt Ihr Euere Kinder nicht für ihrer Lebtag ungläcklich machen, so schließt fie nicht ein, sondern laffet fie im Freien sich tummeln, an frischer Luft gedeihen zu gesunden Menschen, und wehrt ihnen nicht den Umgang mit gut= gearteten Rameraden, lagt fie frohlich jauchzen und plaudern, damit schafft Ihr Guch für's Alter intelli= gente und fraftige Stugen und auch gegenüber Guern Kindern habt Ihr dann Gure Pflicht in richtiger Wo es berufliche oder andere Um= Weise gethan. stände nicht erlauben, die Aufsicht über die Kleinen selber zu üben, da findet sich gewiß eine Nachbarin, die auch Wutter ist und die gern ihr Auge auch über ein ober zwei fremde Kinder schweifen läßt; ja es wird ihr sogar lieb sein, wenn ihre eigenen Kinder Gefpielen haben.

Allerlei Menschen. Plandereien von H. B.

> T. Eine gute frau. (Schluß.)

Rachgerade sing Emilie doch an, unter bieser Sachlage der Dinge zu leiden. Sie fühlte die Unsicherheit des Bodens, auf dem sie mit ihrem Manne stand, und ihrem ängstlichen Frauengemitst war dies Gefühlt außerordentlich peinlich. Über die gutherzige leichtgläubige Frau war noch immer in dem Wahne befangen, daß ihr armer Karl unter der Schlechtigkeit seiner Aebenmenschen zu leiden sabe, oder daß das Unställt ihn in seinen Unternehmungen werfolge, wie er ihr solches abwechselnd angab. Und so, trog ihrer innern Unruhe und eigenen Sorge, ging sie doch immer wieder in Witsels und Witsessisch für den Vermsten auf. Wohl versuchte sie nun hie und da seinem Handel etwas nachzugehen, vorerst in der mildehätigen Abssicht, ihm vielleicht helfen zur Können; sie hätte gerne gute

Näthe gegeben und machte Antonier; sie hätte gerne gute Näthe gegeben und machte Antanie, um sein Vertrauen dassit zu gewinnen. Aber damit war es vorbei! Sie hatte nie disanhin Vertrauen beniprucht, sie hatte das, was ihr heiliges Necht gewesen, nicht von Ansang an in seine Sand gewonnen und gehitet, jest war es längst jeste Hand genommen und gehütet, jest war es längst davon gestattert, verschseubert und vertoren gegangen. Das Band ührer Ehe war von ihr selbst zuerst alkzusehr in die Länge gezogen worden, hatte es sa von der Tiese, da, wo sie kniete, bis zur schwindelnden Höhe, wo ihr Gestebter throuen durste, reichen müssen; dadurch hatte es an Haltdarfeit eingebist und war ichadhgat geworden in kurzer Zeit. Sine junge Frau, wenn sie verständig und worüchtig ist, knüpt das Band, das sie mit ihrem Gatten versichen soll, seit und kurz; sie stellt sich neben ihren Wann genan auf die gleiche Höhe, da berncht diesen sicht so elastisch gedehnt zu werden und hält dassur länger. Die gute Emilie machte jest verzweiselte Anspreagungen, das Versäumte nachzuspunkt einer vertrauten, einer gleichberechtigten Freundin einzunehmen. Aber ihr

sie ja die einzige Wasse, die als schwaches Weid zu Gebote stand, von vorneherein aus der Hand gegeben, nämlich die Bahrung ihrer Birde, thres Verthes als Frau. Sie, die stets so demitthig gewesen, sie wurde nun in Virklichkeit gedemithigt, indem sie vor Kind und Gestinde, vor Bekannten und Fremben eine unwürdige Behandlung erdusden, sich sortwährend als die Magd kennzeichnen lassen mußte, die sie leider selbst gewünsicht hatte, zu sein.

au sein.

Stumm und klagelos erkrug sie Alles. Wem hätte sie auch geklagt? Wem hätte sie denseinigen, den sie als Engel gepriesen, jest denungiren dürfen? Wer hätte sie geholsen gegenüber dem Manne, auf dessen Seite sie atets, allen Andholdigungen der bösen Welt gegenüber, sich gestellt? Sie verschlichte ihren Gram, sie verarbeitete fill für sich immer wieder das ihr angethane Unrecht, aber dies geheime Leid nagte an ihr und ihre Gesundheit sing an, in ihrem Gleichmaß erschüttetzt zu sein. Röpperliche Schuerzen gesellten sich zu den gemillte fiche Verbenlich eschwerzen gesellten sich zu den gemillte sich verderen gesellten sich zu den gemillte schwerzen gesellten sich zu der gemillte schwerzen gesellten sich zu den gesellten sich zu der gemillte schwerzen gesellten sich zu den gemillte schwerzen gesellten sich zu den gemillten sich zu den gemillten sich zu der gemillten sich zu der gemillten sich zu der gemillten sich zu der gemillten sich zu den gemillten sich zu der gemillten sich zu der gesellten sich zu der gemillten sich zu der gesellten sich zu der gesellten sich zu der gemillten sich zu den gemillten sich zu der gemillten sich zu der gemillten sich zu den gemillten sich zu der gemillten zu der gemillten sich zu der gemillten sich zu der gemillten zu der gemillten sich zu der gemillten sich zu der gemillten zu der gemillten sich zu der gemillten sich zu der gemillten sich zu der gemillten sich zu der gemil liche Schmerzen gesellten sich zu ben gemithlichen Leiben. Auch diese ertrug sie mit großer Tapferkeit. Sie that Alles, um ihren Gatten nicht damit zu beheltigen, ihm feine Unbequemtlicsfeiten dadurch zu bereiten. Sie, die für ihn stets voll Theilnahme gewesen, verlangte nie solche für sich. Wenn se der Mann phrasenhaft etwelches Bedauern äußerte 

nder tyre Erindignen gludinsgludugler brogten, weig vohr, welche idvermenichtige Kraft und Ueberwindung, welche tägliche und fündliche Sorge von einem gefordert werden. Wahrlich, manche Hebenthat im Areinen nuch do verübt werden, von der Riemand je eine Ahnung hat.
Emilie war in der That damals eine Heldin. Wenn sie nur diesen ihren Heldenmuth früher und an anderer

Stelle geübt hätte! Zest konnte er Niemand in Wirklich-keit mehr von Rugen sein. Ginmal mußte der Zusammen-sturz der von ihrem Manne immer künstlicher auf saulen Untergrund aufgebauten Verhältnisse sie erignen, einmal untergrund aufgebauten Verhältnisse sie erignen, einmal nußte Emisse die Augen aufmachen und sehen, daß ihr Gatte ein schlechter Mensch, ein Betrüger war, der ge-wissenloss gegenüber all Denen gehandelt hatte, die ihm vertraut. Diese Erkenntniss, die plöstlich über sie kam, drochte vertraut. Diese Erkenntenis, die plöglich über sie kam, drohte die arme, sonk schon gepeinigte Frau zu vernichten. Das war sir sie schlimmer als Alles, was sie bisankhin erlitten. Obwohl ein Komödiant, wie ihr Wann, sie jahrelang hatte täuschen, blenden können, nie selbst war von Haus aus ossen, geraden Sinnen, sie selbst war von Haus aus ossen, geraden Sinnen, mid dade in hohem Erade gewissen, ser der der der der die konten geraden Konten gesehen dange; sie dann Theil mitichuldig war an Anderer Unglück. Sie hatte auf tremde Kosten geseht, sich ange; sie hatte das ihren nächsten, das ernendben gebettelt, um ihrem Wann neue Wittel zu verschaffen sier seiner keptellaftes Spiel. Daß er das, was ihr persönliches Eigenthum gewesen, berschwender, daß er sie geplagt, ja mißhandelt und frant gemacht, an das dachte in nicht. Sie hieft dies noch sier unwichtig, entschuldbax, vielleicht selbstverständlich, aber daß er in Anderer Ausgen geinnfen war, daß Andere ein Recht hatten, ihn anzuschaffen das konnte sie nicht erkeinerten. Kunner zu sich warden fein nicht ertragen. Aus den einst 

Berichtigung. Der Seper obigen Artifels — jedenfalls ein Verehrer des weiblichen Geschlechtes — konnte es, wie es scheint, nicht über sich gewinnen, eine Fran als Racheenge f genaunt zu jehen, deshalb änderte er dies Wort in der zweiten Spalte, Zeile 29 vom Schluß in letzter Aummer in "Rechene zempel" um. Um seines bewiesenen Zartgefühles willen werden ihm die freundlichen Leserinnen gerne Absolution ertheilen. Die Red.

#### Ein Mahnwort und eine Bitte an alle Freundinnen der Armen.

Man wird die Schreiberin dieser Zeisen vielleicht in Acht und Bann thun ob ihrer Anmaßung, den gütigen Bohlthäterinnen Borschriften machen zu wollen.

Und doch möchte ich nicht unterlaisen, in dieser Zeitsichrift, für Krauen geschrieben, die Freundinnen der Armen auf einen Umstand ausmerssam zu machen, welcher mit ihrer Gitte nicht ganz im Einstang steht.

ipere sone nicht ganz im Einflang fieht. Ich überzeugt, viele der geehrten Leserinnen, welche nicht die Mittel bestehen, in reichem Maße die nothsleidende Menschheit zu unterfüßen, suchen in der Stille in ihrer nächsten Umgebung die Krnutth zu lindern nach ihren Kräften. Nanch altes Tuch, manch abgetragener Rock ist einer armen, kinderreichen Mutter im rauben Mitter von Seesen wilkommen.

Nock ist einer armen, kinderreichen Mutter im rauhen Winter von Herzen willsommen.

Und solche Gaden sallen selbst der sparsamsten Hand solchen sallen selbst der sparsamsten Hand ichwer, ia oft ist sie froh, wenn "das alte Zeng wegfommt" und ist beglindt, wenn es noch Zemandem nüßt. Fit es aber wirklich nüßtlich, das "alte Zeng", wenn es gegeben wird, wie es am hänsigsten geschiebt: schmitzig, derrissen oder undrauchbar sür einsache Arbeitersteute.

dymitzig, gerrifen voer niertungbat in einfluge kriveiters leute?

Denke man sich eine sleißige Buts ober Baschfrau, von früh bis Abends thätig, welche ihren eigenen Haus-halt nur vor ober nach der Arbeitiszeit nothbürstig be-jorgen und die Aleider ihres Wannes und der Kinder-nur Sonnags oder Rachts in Ordnung dringen kann: Kann für sie ein ichmutziger, zerrissener Rock eine Bohle-that, eine Freude sein? Einer ordnungsliedenden Frau gewiß nicht, sie mus eine Nacht opfern, um die Gade branchdar zu machen. Und einer uwordentlichen Frau wird duch solche Gaben sichertlich auch nicht wohlgethan. Wie das Aleid aus der Hand der Geberin kommt, so wird's getragen und vossends der Frand der in Plate sein und velleicht als Anregung dienen, um ordentlich zu werden. Gewiß ist se einer sorgenden Hausfrau möglich, auch dieser Beziehung das Küsstiche mit dem Angenehmen zu verbinden. Bo dienende Hände im Hause sind, ist das alte Kleid, Roch oder Hose, gar bald mitgewalchen; das leißige Töchterchen wird gerne die Sichtere oder das ge-liebte Buch dann und wann bei Seite legen, um einer

fleißige Töchterchen wird gerne die Seitekrei oder das geliebte Buch dann und wann bei Seite legen, um einer braven armen Fran durch die gestliche Gabe ein Sonntagsanstußen zu verschaffen. Deshalb ipreche ich beherzt die Bitte aus, im Namen ber armen, unserer hilfe bedürftigen Mitschwestern: Scheuet nicht die Mithe einer nicht mehr Euch zu gute kommenden kleinen Arbeit, sondern theilet Eure Gaben so aus, daß sie wirklich zur Wohlkhat und zur Freude werden!

B. R.



#### Abgerissene Gedanken



Mer ben Frieden nicht findet im eignen Gemuth. Der suchet vergebens die Statt, da er blüht.

Schmerz ist ächte Weistestause – Die er mit dem Leid vermählt, hat der herr vor allen Andern Sich zum Eigenthum erwählt.

Saugen die Lippen der Liebe das Gift Einem aus schmerzenden Wunden, Werden sie bald — ob am Körper, am Geist — Beilen und wieder gefunden.

Hörbar flatscht der Regen, Lautlos fällt der Schnee; Klagen wirst du leichtes, Tragen schweres Weh.

(Elife Cberfolb.)

# ......

#### → Briefkalten ⊱



From 28. 28. in 28. Thre herslichen Wiftermuniche

Frau A. A. in 33. Ihre herzlichen Glückwünschern wir bestens und dauten recht freundlich sür Ihre in wohltswende Anexsenung unieres Strebens. Es ist so höfen: Wir sterenen Freunde bei der Fahreswende lagen zu hören: Wir beitben die Alten auch im neuen Fahre. Empfangen Sie herzlichen Gruß anch für "die junge Welt". Frau A. und Kinder in Ch. "Was von Herzen fommt, das geht zum Herzen!" So darf sich auch die "Franeu-Zeitung" auf den Sonntag freuen, denn ein wilfstommener Gast tritt gerne ein. Viel Danf und Grußtommener Gast tritt gerne ein. Viel Danf und Grußtommener Gast kritt gerne ein. Viel Danf und Grußten der auf geregten Berschaft haben und nun vom Erfolge befriedigt sind. Es ift sörigens voranszusehen, daß die Kalte noch einmal recht empfindlich einkehren wird, darum thir man wohl darum ih kellern und Döstfammer gerüßtet zu sein. Wehrere Lagen Papier schüßen die Früchte gerüftet gu fein. Mehrere Lagen Papiec ichilben die Friichte am besten vor Frost. Zeitungsmakulatur eignet sich sehr gut hiezu. Der treuen langjährigen Abonnentin freund-lichen Eruß!

Fr. E. 3. in A. Kochen Sie Ihre Hafersuppe am Abend, wo selbe hübsch langsam auf der Gluth gar werden kann. Um Worgen ist das heihmachen dann schnell betann. Am Worgen if das Helpinachen dann ichnel be-forgt. Ein verpfusches Morgeneisen ift ganz besinders der schulpslichtigen Kinder wegen nicht statthast, also helsen Sie sich auf diese Weise. Oder bringen Sie der lang-schlassenden Kichense das fertige Frühlstick einmal zum Bett, vielleicht ist dies im Stande, den Ehrgeiz zu wecken.

Abonnentin S. Ueber Reußport erkundigen Sie sich am besten bei der Leiterin Frau Wyder-Jueichen.

Abonnentin S. Neber Renhvort erfundigen Sie sich am besten bei der Leiterin Fran Wyder-Jneichen.
Hen Jul. G. in F. Der hygieinische Verein in Jürich bezweckt Erhaltung und Plege des körperlichen, geistigen und gemüthlichen Wohlbessindens des Einzelnem wie der Gesammtbevölferung, sowie Verhüftung und Abwehr von Erkankungen. Sie können demjelben durch Ihre VMitgliedsschaft nügen, anch ohne am Plage zu sein.

An Eine, der's nicht gefällt. Die Alltagsschule darf die Kinder nicht mit Hausausgaben belasten. Wo dem Kinde eine freie Zeit bleibt zur Erholung, da ist eine Keiprechung mit dem Lehrer am Plage. Und die Lauftbungen der Kinder in der geschlossen echnstische sind der vernünftigen Gesundheitspsseg ein Kanstichlag in's Gesicht. Sie haben ein Recht, sich darüber zu beschweren.

Fr. 23. A. in G. bei G. Keine Regel ohne Ansauhme, aber wir halten dafür, das Mödden sei in unerem gemäßigten Kinna mit 16 Jahren zur Ehe noch nicht reis und ein Mann, der ein Kund zur Gausstrau begehrt, der erscheint uns nicht genug überlegt und gewissen halt, um zu alsen Zeiten eine Kanste glucktichte Ehe kann der Kund zu gendzeit und den Kischen genügen der Kund gestigten der Stugend die glücktichte Ehe kann der Aungfran die goldene Fugendzeit und den höstlichen, harmlosen Lebensgenuß nicht erigen. Lassen des kinder sein. frohliche, forglofe Rinder fein.

Verzweifelnde in S. Eine Che ohne leidenschaftliche Liebe ist noch lange nicht das Schlimmste; wo aber die Achtung sehlt, da sehlt Alles. Folgen Sie dem guten Prinzip und der unabweisdaren Pflicht.

Junge Freundin. Bir werden Ihre Anregung im Auge behalten, Sie werden später davon hören. Inzwischen freundlichen Gruß!

Kibig. Benn ber Bewerber von einem Chevertrag nichts wissen will, so lassen Sie ihn warten. Bezüglich Frage 2 bedürsen Sie eines tüchtigen, gewissenhaften Ans waltes.

#### Bur Gelundheitspflege.

Apothefer G. Ranoldt's Tamarinden: Conferven

werden von der Kristoft's Lamarinden-Conjerven werden von der Kristif einstimmig als eine werthvolle Bereicherung des Arzneisfaches betrachtet. (Siehe auch Sanitätsrath P. Riemeyer's "Arzztliche Sprechfunden", 7. Bande.) Die Tamarindenfrückte, welche in troptschen Ländern befanntlich einen Bestandtheit des Desperts bei Gastunähern zur Berhätung von Berdanungsbeschwerden bilden, wirken bermöge ihres bedeutenden Gehalts an natürlichen Fruchtfäuren durstillend und blutkfühlend, in größeren Gaben ichwerze und reiches achtigenen.

Arindhamen öneiglichen ind önningene, in georeten Gaben ichnerze und reizlos abführend.
Man gibt sie als kühlendes Absührmittel bei Fiebern mit Verstopsiung, bei trägem Stuhlsgang, Unterleibsstockungen, Hönworthoiden, Wigigäne ze.
Leider hat bisher threr öfteren Anwendung in der Wedizin die wenig appetitische Latwergenform, welche im Sommer jehr leicht zu gähren beginnt, hindernd im Begg gestanden und es ist daher als ein ischzenswerthes Ber-dienst des Apothekers C. Kanoldt in Gotha zu betrachten, daß er dieses mildwirfende, den Magen in keiner Beise lästigende Absikrungsmittel in der bekanten wohlschmedenden Confiturenform appetitlich gemacht und somit dem

ben Consistirensorm appetistich gemacht und somit dem Arzneischale erhalten hat.
Speziell sir Kinder und Frauen kann daher kein wohlschmerensore, unschädlicheres und wirskameres Attiet empfossen werden, welches bei anhaltendem Gedrauche die vielsachen, durch unregelmäßige Berdanung und Ensteerung entsiehenden Leiden befeitigt.
Bon medizinischen Autoritäten, vielen Aerzten und Kliniken erprobt, sind diese Tamarinden-Conserven in den meisten Apotheken erhältlich.

Tüdtige, charafterfeste und anständige Frauenzimmer, de bie in Führung und Berechnung einer einst ach en, gefunden Rüche sich geründlich aussennen und die sich bestähltg fühlen, diese Kenntniß Anderen beizubringen, wollen ihre Adresse beförderlichst an die Redaktion einsenden.

Cine bedrängte Frau wünscht ihr fleines Kind an Kindesstatt zu übergeben an Leute, denen das Wort thener ist: "Lasset die Kleinen zu mir kommen!" [28

Burtin, Halblein und Kammgarn Fix Herren, sud Knabenfleider, & Hr. 1. 75 per Este oder Fr. 2. 95 per Meter, garantier reine Bolle, dekatier und nadelsertig, ca. 140 cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, fowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Settinger & Co., Centrashof, Jürich.

P. S. Muster unjerer reichhaltigen Collectionen wursehend kraues

umgehend franco.

Im Ausverfauf: Melton-Foulé, Im Ausverfauf: Melton - Foulé, doppeltbreit, in vorzüglichster, stärster Lualität, a 36 Cts. per Esle oder 60 Cts. per Meter, sowie den Kest musieres übrigen vorhandenen Winterlagers in Damentinchen, Rayés, Carreaux und Jacquards zu dem besonders billigen Preise von 54—85 Cts. ver Esle, versenden direct an Private in einzelnen Wetern, sowie ganzen Eilden portofrei in's Aaus Dettinger & Co., Centrashof, Jürich. [8—3] P. S. Muster unseren einschlen vonachend kranco.

umgehend franco.

31] Eine Tochter aus ehrbarer Familie, welche die Damenschneiderei erlernt hat, sucht zur weiteren Ausbildung (namentlich im Zuschneiden) Stelle auf Anfang März. Es würde weniger auf hohen Lohn als viellmehr auf gute Behandlung gesehen. Offerten unter Chiffre S P 81 beliebe man gefälligst abzugeben an die Exped.

#### Gesucht:

Clear Chiefe H 2.

Gesucht: Ein gesundes, fleissiges gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. — Offerten unter Chiffre W 19 befördert die Expedition d. Bl. [19

#### Ein kräftiger Bursche

von 20 Jahren wünscht als **Melker** Anstellung zu ungefähr 12—15 Kühen. — Gute Zeugnisse stehen bereit.
Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes oder bei **Jakob Gädel**, Telegraphenbureau **Ursenbach**. [29

32] Zwei alleinstehende Frauen, Mutter und Tochter, wären gerne geneigt, ein Kleines Mädchen, nicht unter 2 Jahren, in Pension zu nehmen. Liebevolle, mütter-liebe Pflege ist zugesichert. — Man be-liebe sich zu melden bei Frau Stumpf-Herder, Felsenhof-Räterschen bei Winter-thur (Zürich).

## Gesucht nach Zürich:

uckucili liacii Zulticii:
88] Eine perfekte Köchin (Herrschaftsköchin), die einige Hausarbeit übernimmt,
ein Zimmermädchen, das serviren,
glätten, flicken und sehr gut putzen kann,
und ein Zimmermädchen, welches mit
Kindern gut umzugehen weiss, im Zimmerdienst tüchtig ist und im Nähen, meraienst tucntig ist und im Nahen, Flicken, Maschenstopfen und Glätten ganz erfahren sein muss. Offerten unter Chiffre K Z 28 an die Expedition der "Schweizer Frauen-Ztg."

ine konfirmirte Tochter sucht man nach Ostern bei einer geschickten Damenschneiderin in St. Gallen in die Lehre zu geben. Es wird aber besonders darauf gesehen, dass Sie in jeder Hinsicht gut gehalten werde. [21 Anmeldungen gefl. unter Chiffre F 21 zur Weiterbeförderung an die Expedition.

#### Gesucht:

24] Eine sehr gut geübte Maschinen-näherin, die auch einige leichte Haus-arbeiten verrichten würde. — Bleibende Stelle. — Zeugnisse erwünscht.

Offerten poste restante E E 170 Zürich.

#### Gesucht.

Eine Tochter aus achtbarer Familie, in allen Branchen des Hauswesens praktisch ausgebildet, sucht auf kommende Ostern eine Stelle als Hanshälterin oder Be-schliesserin in ein Kurhaus, Anstalt oder grössere Haushaltung. Gute Zeugnisse, sowie Empfehlung über Charakter, Fleiss und Treue stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre S. H. 25 befördert die Expedition d. Bl. [25

Eine bestempfohlene tüchtige Person empfiehlt sich als Krankenwärterin. Adresse bei der Expedition d. Bl.

#### Eine tüchtige Person,

in Haus und Garten gut bewandert, schon viele Jahre in bessern Häusern als Haus-hälterin dienend, wünscht ähnliche Stelle. Eintritt nach Belieben. [27 Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gesucht: Ein treues, fleissiges Mädchen, welches das Nähen und Bügeln erlernt, Liebe zu Kindern hat und in den Hausgeschäften geübt ist.
Offerten gefälligst unter Chiffre M 18 an die Expedition d. Bl. [18

30] Man wünscht einem geschäftskundigen, fleissigen Frauenzimmer von absolut solidem, gewissenhaftem Charakter provisionsweise eine reichhaltige Musterkollektion von

Leinen- und Baumwollwaaren

Leinen- und Baumwollwaaren zur Anfnahme von Detail-Anfträgen in der Ostschweiz zu übergeben.

Bewerberinnen hiefür, die im Falle sind, einige Kaution stellen zu können und innert einem halben Jahre befriedigende Resultate zu Stande bringen, haben Aussicht, alsdann fix engagirt zu werden. Selbstgeschriebene Offerten, mit oder ohne Photographie, mit genauer Angabe der bisherigen Stellung etc., sind verschlossen unter L B 30 und Beilage allfälliger Zeugnisse oder Angabe von Referenz-Adressen sofort an die Expedition dieses Blattes zu richten.